

Nicolaus Ridemann

**Trostreiche Süßigkeit/ wider des Creutzes Bitterkeit/ zubereitet aus den Macht-
Worten des Apost. 2. Cor. 4, 8. 9. 10. Wir haben allenthalben Trübsal/ aber wir
ängsten uns nicht: uns ist bange/ aber wir verzagen nicht/ [et]c. : Bey
Christlicher ... Leichtbegängnüß/ Des ... Heinrich Gosebrocks Bürgers/ Brauers/
und Kaufmanns der Stadt Rostock/ Welcher ... den 14. Augusti jetzt lauffenden
Jahrs ... eingeschlaffen/ und hernach den 24. Augusti zu Rostock ... beygesetzt
worden**

Rostock: Keyl, 1659

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn777450623>

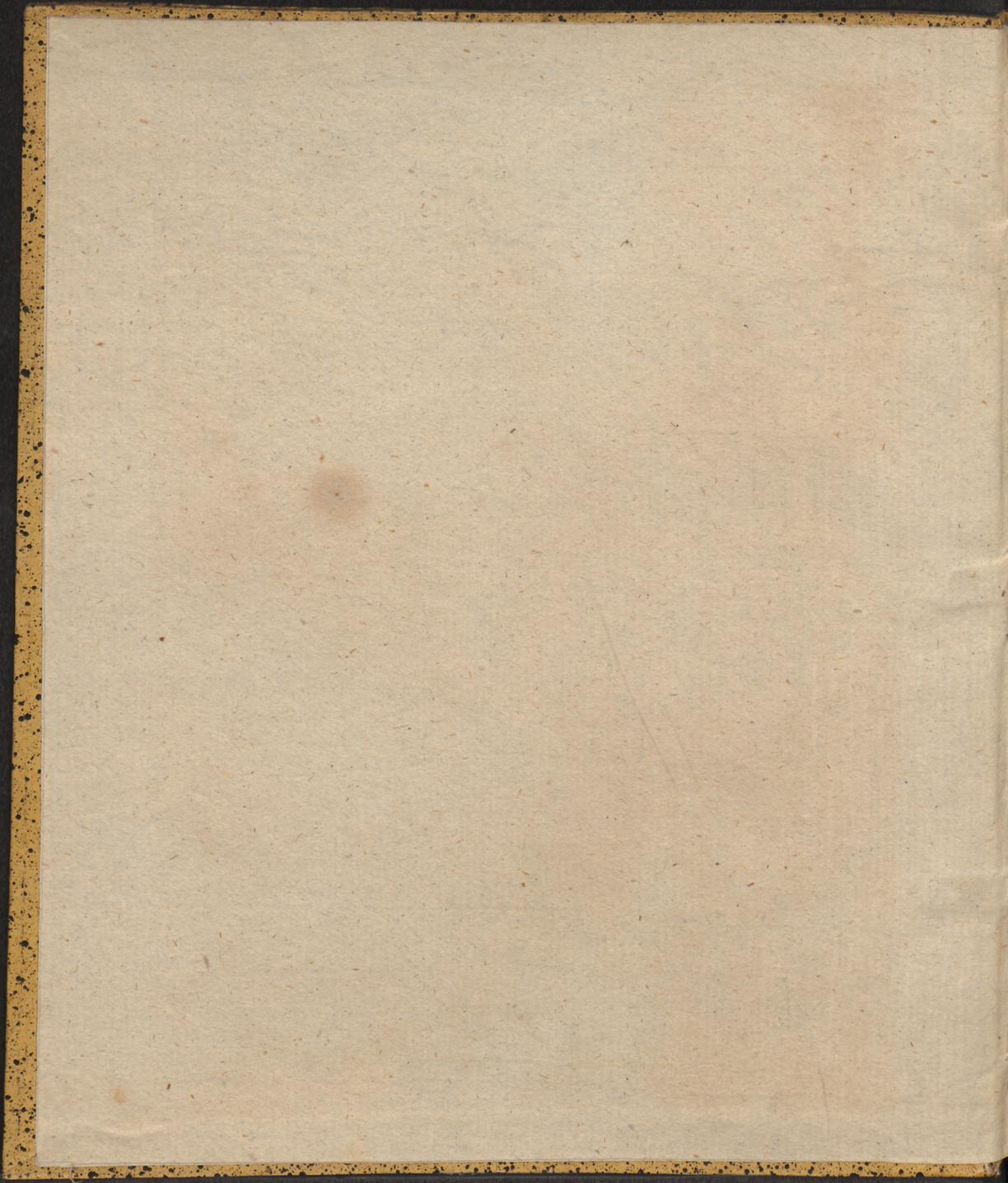
Druck Freier  Zugang



Ridemann, N.,
auf H. Gosebrock.

Rost. 1659.

20.



**Trostreiche Süßigkeit / wider des
Creuzes Bitterkeit /**

zubereitet aus den Macht- Worten des Apost.

2. Cor. 4, 8. 9. 10.

Wir haben allenthalben Trübsal / aber wir äng-
sten uns nicht: uns ist bange / aber wir verzagen nicht / &c.

Wey Christlicher / und Volskreicher Leichbegänuß /

Des weyland Ehrenvesten / Achtbarn / und fürnehmen

Heinrich Gosebrocks

**Bürgers / Brauers / und Kauffmans
der Stadt Rostock /**

Welcher nach erreichtem Ziel seines vollführten Lebens /
den 14. Augusti ses lauffenden Jahrs / in Dennemarken
zu Kopenhagen sanfft und seelig im H. Ern eingeschlossen /
und hernach den 24. Augusti zu Rostock in der Haupt.

Kirchen S. Mariæ in sein Begräbniß

begesehet worden /

auff der hinterlassenen Wittwen Begehren

im Abdruck herausgegeben

von

NICOLAO RIDEMANNO,

Theol. Lic, und an S. Marien

Kirchen Predigern.

Rostock / Gedruckt durch sehl. Nicolaus Keyln / Acad.

Buchdr. Erben / 1659.

Der Ehren / und Tugendreichen Frauen
CATHARINA DEGENERES /

Des weyland Ehrenbesten / Achbahen /
und Fürnemen

HEINRICH GÖSEBROCKES ic.
Hinterlassenen hochbetrüben Witwen ic.

Wie auch
Des Sehl: abgelebten hinterbliebenen Waiselein /
also

Stephan }
Zorgen } Gosebrock /

Anna }
Justina }
Catharina } Gosebrockes /
Margareta }

Wünsche ich Gottes beständigen Vatter-
Seegen / an Leib und Seele / hier zeitlich /
und dort ewiglich / durch IESUM Chri-
stum / in Krafft des Heiligen Geistes /
AMEN!

Zuschriſſe.



Ich Ehr und Tugendreiche Frau Gevatterin/ großgeehrte un wehrte Freun-
dinn / das kluge Weib von Theoa ſagt
zum König David: Ich bin eine
Witwe/ein Weib/das Leid trägt/
und mein Mann iſt geſtorben /
2. Sam. 14/5. und deutet hiemit an den
elenden un erbärmlichen Zuſtand

der Witwen / als welchen der heräliebſten Ehemänner Tod
ein ſteerige leidiges Trauren hinterläßt. Und wie könnte es auch
anders ſeyn? denn ſo nach auffag des H. Geiſtes/Mann und Weib
gleichſam ein Leib / und eine Seele werden: So muß ja die
Trennung ſolcher Beyden/wo nicht gröſſern/ jedoch eben ſo groſſen
Schmerken verurſachen/als wenn einem ein Glied von ſeinem
Leibe würde abgelöſet. Welches alle erwe und Ehrliebende
Witwen in der That empfinden. Neben dieſen hefftigen Schmer-
ken des Gemüchs/müſſen ſie manchmal erfahren allerley Verlaſſung/
Verachtung/ und Mangel. Denn wenn der Mann/
als das Haupt liege/ der vorhin vielen andern dienen konnte/ ſo ſin-
den ſich ſehr wenig / die ſich der hinterlaſſenen Witwen hernach
annehmen. Es iſt aller vorigen Gutthaten des Mannes vergeſ-
ſen/ und wird ſelten an einige Vergeltung gedacht. Man wird
nicht allein verlaſſen/ ſondern auch verachtet. Denn wenn der
Baum liege / ſo wil jederman Holz ſamlen: und wo der Zaun
am niedrigſten iſt/ da wil jederman hinüber ſpringen. Also gehets
berühren Witwen auch: Jederman wil zum Ritter an ihnen
werden/ und ſpricht gleichſam/ wie dort/ bey dem Propheten Eſaia
c. 51/23. ſtehe/ bücke dich / und laß mich über hin lauffen.
Es gehet ihnen/ wie dem Roſenſtock: wenn die Roſen weg ſind/
ſo achtet man ſeiner wenig mehr/ also auch/ wenn ihre liebe Män-
ner todt ſind/ welche/ wie die Roſen/ mit ihrem lieblichen Geruch

I.
Viduarum
ſtatus 1. la-
mentabilis.

Zuschrift.

in der Kirchen/ auff dem Nahehauß/ oder sonst im gemeinen
 Leben/ viel erquicket und fortgebracht haben/ achter niemand der
 Witwen. Sie werden eine Schmach ihren Nachbarn/
 und eine Scheu ihren Verwandten / Psalm. 31/12. Ist
 ihnen noch was übrig blieben / so dürfen sich wol ruchlose Leute
 finden/ welche sich nicht scheuen/ sie umb dasselbige zu bringen/ und
 sie/ wie der H. Geist redet/ zu schinden Ezech. 22/7. Dannhero
 nochwendig Mangel darauff erfolgt / daß sie sagen müssen / wie
 bey dem Propheten Ezechiel c. 12/ 18. 19. stehet: Wir müssen
 unser Brodt essen in Sorgen/ und mit beben: und unser
 Wasser trincken in Elend/ und mit zittern. Psalm. 80/ 6.
 Wir werden mit Thränen- Brodt gespeit / und mit
 grossem Maas voll Thränen geträncket. Job. 3/24. Weiß
 wir essen sollen / müssen wir seuffzen / und unser heulen
 fährt her auß wie Wasser. Also müssen zwar hochbetrübe
 Witiben ins gemein das Elend bawen. Dennoch aber sollen
 sie nicht verzagen/ sondern ihre Hoffnung auff Gott stellen/
 und bleiben am Gebet und stehen Tag und Nacht 1. Tim.
 5. 5. so wirds ihnen an Trost nicht mangeln/ sondern G. D. wird
 sich an ihrer verstorbenen Männer stat stellen / und wird sie
 viel inbrünstiger lieben/ als ein Ehemann seinen Ehegatten lie-
 ben kan. Denn Er sagt nicht nur allein zu der ganzen Christ-
 lichen Kirchen / sondern auch zu einem jeglichen wahren
 Gliedmassen derselbigen insonderheit: Der dich gemacht
 hat / der ist dein Mann: H. Err Zebaoth ist sein Nam
 Es. 54/5. Ist nun G. D. selber ihr Mann/ ey so können sie ge-
 trost seyn. An diesem ihren H. M. lichen Mann werden sie ha-
 ben (1) einen reichen Speisemeister: welcher schon/ im alten
 Testament / für ihre Nahrung sorgfältig gewesen/ daß Er deswe-
 gen de Kindern Israel ein sonderbares Gesehe gegeben/ Deut. 14/28.

2 Consola-
 bilis, & de-
 lectabilis,

Ob divinam
 1 Alimenta-
 tionem.

über

Zuschrift.

über drey Jahr soltu aussondern alle Zehenden deines Einkommens desselbigen Jahres/ und solts lassen in deinem Thor. So sollen den kommen die Wäisen und die Witwen/ die in deinen Thoren sind/ und essen/ und sich sättigen: auff daß dich der HErr/ dein Gott segne/ in allen Wercken deiner Hände/ die du thust. Also sorget Er noch heut zu Tage für ihnen/ und ist auch ohn ihrer Vorforge/ auff ihren Unterhalt gnädiglich bedacht. Was sol ich sagen von dem armen Weib zu Sarepta? 1. Reg. 17/9. Ließ nicht der HErr derselbigen ihren Mann sterben? welcher ihr/ bey ihren Waisen/ sehr wenig verlassen/ daß sie sich/ und ihren Wäisen elendiglich mit ihrer Handarbeit/ als erwan mit spinnen/ hinbringen müßten. Dazu kam noch eine große Zheurung: in welcher sie nichts mehr übrig hatte/ als eine Handvol Mehls in dem Sad/ oder geringen Gefäß/ und ein neiglein Oels/ in dem Krug. Sie hatte nicht einen rechten Strecken Holz mehr/ sondern sie mußte Spöen aufflesen/ damit sie für sich/ und für ihren Wäisen/ ein Bislein backen möchte. Weiter wüßte sie nichts mehr/ und vermeinete/ sie müßten hernach beyde Hungers sterben. Vnd dennoch solte sie nicht allein sich/ mit ihrem einigen Sohn/ sondern auch den Wunder-Propheeten des HErrn ernehren: welches ja über alle Vernunftt gehet. Jedoch/ weil es Gott also hatte anfündigen lassen/ so mußte es geschehen. Vnd gab Gott damit zu verstehen/ daß man an seiner allmächtigen Hülffe/ nicht verzweifeln soll/ ob man gleich ganz keine Mittel für Augen siehet. Denn es pflegt es Gott gemeiniglich also zu machen/ daß wann Er helfen wil/ Er zuvor alle Mittel zerrinnen/ und es auffschüßte kommen laßt. Da heist es denn: der HERR ist des Armen Schutz/ ein Schutz in der Noht Ps. 9/10. Ich muß noch eine andere Historien/ von einer Witwen/ hersehen/ die uns der H. Geist hat auffgezeichnet/ 2. Reg. 4. welcher Witwen ihr ver-

Zuschrift.

storbener lieber Ehemann nichts / denn Kinder und Schulden /
aber gleichwol auch dabey einen gnädigen **GOTT** / verlassen
harte. Wie giengs derselbigen? Anfangs elendiglich: dann die
Gläubiger kamen / und wolten bezahlt seyn / und da nichts anders
da war / wolten sie derselbigen ihre beyde Kinder / an stat der Schul-
den / wegnehmen. Wie giengs damit weiter? Erfreulich / denn
GOTT verhalf ihr unverhofft aus allen ihren Schulden / wie zu fin-
den 2. Reg. 4. Also lasset **GOTT** auch bey vielen seiner Gläubigen
Mangel fürfallen / ihren Glauben und Gedult zu üben / und
zu prüfen / und sie auch in der Armuth / ihrem Heyland **JESU**
ähnlich zu machen Matth. 8 / 20. ob uns nun gleich **GOTT** mit sol-
chem Mangel heimsucht: So lest Er uns doch nicht ewiglich in
Daruß strecken Ps. 55 / 23. sondern / so wir die Züchtigung des
HERN erdulden / so erbeut sich auch **GOTT** / als Kindern
Ebr. 12 / 17. und wil uns in der bösen Zeit / nicht lassen zu
schanden werden / und in der Theurung Brods gnug ge-
ben Ps. 37 / 19. Wir müssen aber ein Herz voll grosses Ver-
trawens zu **GOTT** haben. Hette diese Witwe mehr Gefässe
gehabt / so hatte sie auch mehr Oels bekommen: Hätten wir
mehr Hoffnung / Vertrawen und Glauben zu **GOTT** / so
würden wir auch mehr von **GOTT** erlangen. Denn es fehlet
nicht so wol an **GOTT** / als an uns. Auffß ander haben die ein-
same Witwen an ihrem Himmlischen Mann / einen trewen Be-
schützer / denn Er befiehlt ernstlich im 2. Buch Mosis cap. 10 / 18.
Schaffet Recht den Witwen. und im 5. Buch Mosis am
25 / 19. verflucht **GOTT** diejenigen / so das Recht der Witwen
beugen. Drittens haben die Witwen an dem Himmlischen
Ehemann einen mächtigen Richter und Rächer im 2. Buch
Mosis c 22 / 22. 24. Ps. 68 / 6. v. 71. ein Richter der Witwen.
Welcher die Witwen nicht verachtet / wenn sie klagen: denn die
Thränen der Witwen fließen wol die Backen herab / sie
schreyen

2. Tutelam
& Defensio-
nem.

3. Vindicam
& ultionem

Zuschriſſe.

ſchreyen aber über ſich/wider den/der ſie heraus dringet;
 und ihr Gebet dringet durch die Wolcken/und leſſet nicht
 ab bis es hinzu komme/ und höret nicht auff/bis der Höch-
 ſte drein ſehet. Und der HERR wird recht richten und
 ſtraffen/ und nicht verziehen/ noch es die länge leiden:
 bis Er den unbarmhertzigen die Lenden zu ſcheitere/ und
 ſich an ſolchen Leuten räche/ und vertilge alle/ die eine be-
 leidigen/ Syr. 35/17. Wann demnach der Allgewaltiger und
 hochweiſe GOTT nach ſeinem un wandelbaren Rath/ der Frauen
 Gefatterin/nicht allein ihren lieben Ehemann hinweggenom-
 men/ und ſie zur Wittwen gemacht/ ſondern auch ihren ſechs le-
 bendigen Kindern einen Vater/ Pfleger und Verſorger
 beraubet/ und ſie zu Waiſelein gemacht/ So hat Er auch zu dem
 ende ſie in den betrübten Wittwen ſtand geſetzt/ damit Er ihr
 Himmlischer Ehemann/ ihr Ernehmer oder Speiſemei-
 ſter/ ihr Beſchützer/ ihr Richter und Rächer/ ſeyn und blei-
 ben möchte. Er hat auch ihre Kinder zu Vater Waiſelein ge-
 macht/ damit ſie GOTT den Himliſchen Vater/ der da iſt ein
 Vater über alles/ was Kinder heiſt im Himmel und auff
 Erden/ erhalten/ und mit David aus Ps. 27/10. ſagen können;
 Vater un Mutter verlaſſen mich/ aber der HERR nimpe
 mich auff. Den wer verlaſt euch? Vater/un Mutter. Vater un
 Mutter ſind zwar diejenige Perſonen/von welchen ihr nächſt GOTT
 das Leben habet/die euch/vō Kindesbein an/verſorget un erneh-
 ret/ und mehr guts gethan haben/als ihr ihnen jemals verdancken
 können: Aber ſie waren gleichwol ohnmächtige und ſterbliche
 Menſchen: welche Euch/ ohne des Allmächtigen und un-
 ſterblichen Gottes Hülffe/nicht eines Pfennings werth ha-
 ben geben/ oder zuwenden können/ und derer ihres Beyſtandes
 ihr auch nicht ein Augenblick/ unzweiffelich ſeyd verſichert gewe-

II.
 Orphano-
 rum grava-
 men, & ſo-
 lamen.
 Licet orpha-
 ni à parenti-
 bus defunctis
 deſerantur:
 haud tamen
 à Deo deſe-
 runtur Deus
 n. eſt orpha-
 norum.
 1. Oraleſtu
 Pater.

ſen.

Zuschrift.

sen. Denn wie bald kan doch auch der stärckste Mensch dahin fallen/ und dem Tod übergeben werden? Sind nun diese gestorben/ so ist doch euer **GOTT** nicht gestorben / und wird auch nicht sterben ewiglich. Haben euch diese verlassen / so wird euch doch euer **GOTT** nicht verlassen/ sondern Er / als der rechte Herr/ wil und wird sich ewer annehmen / durch Väterliche Erbarmung. Vnd wie Er insgemein ein Vater ist/ über alles / was Kinder heist im Himmel und auff Erden/ Ephes. 3/15. Also wird Er absonderlich ein Vater der Waisen genennet im Psalm 68/6.

Ach! es ist nichts neues / daß die Waisen/ entweder durch ungerechte Richter/ oder durch unbarmherzige Vormünder / oder sonst durch Gottsvergessene Leute untergedruckt / und schändlicher weise umb das ihrige gebracht werden. Aber von ihrem Himmelschen Vater werden sie nicht verlassen / der nempe sich ihrer väterlich an. Je grösser nun dieser Vater ist / je geringer sind gegen ihm die Feinde und Verfolger der Waisen zu achten. Je stärker dieser Vater ist / je weniger werden böse Leute wider die Waisen etwas ausrichten können. Je reicher dieser Vater ist / je leichter Er seinen Waisen wird ihre Nothdurffe geben können/ denn Er schützet und versorget die Waisen so wol / als die Wittwen; Von dem Schutz redet Er im 2. Buch Moses am 22. cap. v. 22. Ihr solt keine Wittwen und Waisen beleidigen. Zachariae 7/10. Ihr solt den Wittwen/ Waisen/ Frembdlingen/ und Armen kein unrecht thun. Esai 1/7. Schaffet den Waisen recht / und helffet der Wittwen Sacken. Wegen Unterhaltung derselben ist Er schon bedacht gewesen im Alten Testament/ wann er den Kindern Israel befohlen/ daß sie/ allezeit auffs dritte Jahr/ den Zehenden / von allem ihrem Einkommen desselbigen Jahrs/ ins Thor/ oder für Gericht / bringen/ und bey der Obrigkeit sammeln

mussten.

2. Protector
& Defensor.

3. Nutritor
& Conser-
uator.

muſten. Solches theilerte man hernach unter die Leviten / und unter arme Witwen und Waiſen auß / im 5. Buch Moſis c. 14/28. Vergaß jemand eine Garbe auff dem Acker / ſo dorffte er nicht umbkehren dieſelbige zu holen / ſondern er muſte ſie den Frembdlingen / Witwen und Waiſen / überlaſſen / in dem 5. Buch Moſis cap. 24/19. 20. In was bitterem Armuth ſteckten die Vaterloſen Waiſen / zur Zeit des Wunder Propheten Eliſae? Wie herrlich aber Gott ihnen aus ihrer Armuth geholffen / iſt im 2. Buch der Könige am 4. Cap. zu leſen. Wie gieng es dem Vaterloſen Iſmael? da er in der Wiſten hette verſchmachten müſſen / und ihm von ſeiner Mutter / der Hagar / nicht köndte geholffen werden / halff ihm Gott durch einen Engel / daß er beyhm Leben erhalten wurde / in dem 1. Buch Moſis am 21/17. 18. Zu dieſem willigen Helffer haltet euch / ihr Waiſen! Stirbet euch nicht allein Vater / ſondern auch Mutter / und wiſſet weder aus noch ein: So tröſtet euch damit / daß Gott ſelber euer Vater / und Mutter iſt / und euch williglich verſorgen wil: denn alſo ſagt Er ſelber / Eſai 49/14. 15. Kan auch ein Weib ihres Kindleins vergeſſen? daß ſie ſich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes. Und ob ſie deſſelben vergeſſe / ſo wil ich doch dein nicht vergeſſen. Siehe! in die Hände hab ich dich gezeichnet. Eſai. 30/20. Ich wil euch in trübſal Brod / und in ängſten Waſſer geben. Er wil / und wird ſich euer fernere annehmen / durch Erhörung eures Gebethes / im 2. Buch Moſ. 22/ 23. 24. wie beleidigte Waiſen werden zu mir ſchreyen / und ich werde ihr ſchreyen erhören: denn Gott verachtet des Waiſen Gebeth nicht Syr. 35/ 17. Er wil / und wird ſich euer noch mehr annehmen / durch erweckung guter Patronen / Freund und Gönner / die ein miſleidiges Aug auff euch haben ſollen: wie Iob von ſich ſchreibet / im 29 cap. v. 16. Ich errettete den Armen / da er ſchrie / un den Waiſen /

4. Patronus,
& Patrono
norum Con-
ciliator.

B

ſen / der

Zuschriſſe.

ſen/ der keinen Helfer hatte. Also erbarmete ſich König Da-
vid über den armen Waiſen Mephiboſeth/ den Sohn Jona-
thans/ un̄ ſprach zu ihm: Fürchte dich nicht! Ich wil Barm-
herzigkeit an dir thun: und du ſolt täglich auff meinem
Tiſche das Brod eſſen / umb Jonathan deines Vaters
willen/ 2. Sam. 9/7. Gläuber mir/ liebe Waiſen! **GOTT**
hat ſchon von Ewigkeit her euch auch einen außgeſehen/ der
Barmherzigkeit an euch thun ſoll. Verſorgete nicht auch
GOTT der Himmeliſche Waiſens Vater/ das Waiſlein Eſther/
durch ihren Vetter Marдохai/ un̄ erhobte ſie zu hohen Ehren?
Eſth. 2/7. Wie wunderlich wurde der gefangene Waiſe Daniel
fortgebracht/ und inſonderbare Würde/ an dem Königlichem Hoff/
geſetzt Dan. 1. un̄ 6. Cap. Der von jederman verlaſſne Joſeph
muſte zwar anfänglich viel in Egypten leiden: Aber endlich beſe-
rete ihm **GOTT** doch ſolche Patronen/ durch derer Beförderung
er der negſte nach dem König wurde/ im 1. B. Moſ. im 41/
12. 13. Dieſe und dergleichen Exempla ſeynd Euch / ô ihr Wai-
ſen/ in Gottes Wort zum Troſt außgeſetzt/ und die tägliche Erfah-
rung lehret es/ daß die Waiſen / wenn ſie **GOTT** den Himmeliſchen
Vater für ihren Vater halten und Jhn ehren/ fürchten/ lieben/ und
vertrauen/ denſelbigen auch ānoch zum Schutzherrn/ Verſorgern/
Patronen und Beförderern haben und behalten ſollen: Welchem
ſtarcken Schutzherrn/ Pflegern und Verſorgern/ Patronen und
Beförderern wil ich euch ſämtlich von Grund meines Herzens
wünſchen und biſſen! Roſtock den 4. Septemb. Anno 1659.

E. E. T. T.

und E. E.

Dienſt und Ehrengewiſſener

Nicolaus Kideman / Lic.

Allgemeiner Eingang.



Es der Erß Vater Jacob von sei-
nem lieben Sohn/dem Joseph/die
traurige Post und Zeitung bekam/
ein wildes Thier hette seine Sohn
zerrissen/ Er anch selber mit seinen
Augen sahe den bunten Rock mit
Blut besprüet un besudelt/ sprach

Er : Es ist meines Sohnes Rock / ein böses Thier hat ihn gefres-
sen/ ein reißend Thier hat Joseph zerrissen ; und Jacob zureiß sei-
ne Kleider / und leget einen Sack umb seine Lenden/ und trug Leid
umb seinen Sohn ein lange Zeit. Und wiewol alle seine Söh-
ne und Töchter herzu traten/ daß sie ihn trösteten/ wolte
er sich doch nicht trösten lassen / sondern sprach ; Ich werde
mit Lende hinunter fahren in die Gruben zu meinem Sohn/ und
sein Vater beweinet ihn. Gen. 37/33.34.35. Ein böses Thier einer
gefährlichen Krankheit und hitzigen Fiebers hat gefressen/
ein reißend Thier des grimmmigen Todes hat in Dennemars-
den zu Kopenhagen zerrissen/ den weyland Ehrenvesten/
Achtbarn / und fürnehmen HERRN GOS-
VARDER / Brauern/ Rauffman und Bürgern dieser
Stade ; Als diese traurige Zeitung für seine liebe Haus-
fraw gekommen / ist sie dadurch bestürzet und höchlich
betrübet worden ; und wiewol gute Freunde/ Nachba-
ren / und nahe Anverwandten seynd herzu getreten / sie
auffzurichten und zu trösten ; hat doch kein Trost ans-
fänglich hafften wollen/ sondern mit Jacob gesprochen :
Ich werde ihm bald folgen müssen/ Ich werde mit Leide hin-
unter fahren zu meinem Sohn / zu meinem lieben Mann.

Christliche

Wann die Naëmi ihres lieben Ehegattens/und Kinder in der Moabiter Land veraubet/ sich wieder in ihr Vaterland nach Bethlehem bezigt/ fragen die Bürger/ ist das nicht die Naëmi? Sie aber sprach / heist mich nicht Naëmi, (meine Lust) sondern Mara (bitter) denn der HERR hat mich sehr betrübet. Voll zog ich aus/ aber leer hat mich der HERR wieder bracht/ Ruth. 1/ 20. Unser in GOTT ruhender Niebru der zog heut für 10. Wochen voll aus Rostock/ Er war bey völligen Leibes Kräftien/ und Gesundheit: aber leer ist er wieder heimgebracht worden; Er hat seine Gesundheit/ und das Leben darzu verlieren müssen; die Witwe bekompt nichts mehr/ denn einen leeren/ erstorbenen Leib/ darumb sie auch wol sagen mag: heisset mich nicht Naëmi meine Lust/ sondern Mara, bitter/ denn der HERR hat mich sehr betrübet: Er hat mich mit Vermuth gespeiset und gerräncket. Jerem. 9/ 15. Thren. 3/ 15. Du speisest mich mit Thranen Brod/ und tränckest mich mit grossem Maß voll Thranen/ Ps. 80/ 6. Damit sie aber nicht traure/ wie die Heyden/ noch ohn Trost gelassen werde/ wollen wir etliche Trost- Worte zur Hand greiffen/ und zwar denselbigen Spruch zu einer Leich-Sermon nehmen/ welchen der selig Verstorbener in seinem Buch selber auffgezeichnet/ und zu einem Leichertext erwehlet hat. Auff das aber diese Predigt der hochbe-trübten Witwen zum kräftigen Trost/ wie auch andern Hochbe-rübten zur Erquickung/ auffrichtung und erba-wung gereichen möge; So ruffen wir an den Vater aller Gnaden und Barmherzigkeit/ den GOTT alles Trostes und der Gedult/ um Beystand des wahren Trösters des H. Geistes/ mit einem andächtigen Vater unser etc.

Die

Leichpredige.

Die Text- Wort aus 2. Cor. 4, 8. 9. 10.

lauten also :

Wir haben allenthalben Trübsal/ aber wir ängstē uns nicht: uns ist bange/ aber wir verzagen nicht. Wir leiden Verfolgung / aber wir werdē nicht verlassen. Wir werden untergedruckt / aber wir kommen nicht umb/ un̄ tragen umb das Sterben des HErrn Iesu an unserm Leibe/ auf das auch das Leben des HErrn Iesu an unserm Leibe offenbar werde.

Eingang zur Erklärung.

Geliebte un̄ Auserwehltē in dem HErrn **CHRISTO**/ Gleich wie wir des Leidens Christi viel haben / also werden wir auch reichlich getröstet durch Christum. Wir wissen/ das/ wie ihr des Leidens theilhaftig seyd/ so werdet ihr auch des Trostes theilhaftig seyn. In welchen Worten / genommen aus der

1. Crucis
Christi com-
munitas.
2. Cor. 1. 5.

W iij

2. Epist.

Christliche

2. Epist Pauli an die Corinth: am ersten Cap. vers. 5. 7.
der Apostel uns fürhele den wunderlichen Proceß/wel-
chen G. D. helet mit den Seinigen / daß Er sie zwar bes-
trübe / aber wieder tröste und erfreue; da sie gleich mit
Christo viel müssen leiden / daß sie gleichwol von Ihm
gestärket und mit Gedule auffgerichtet werden. Gleich
wie die Gläubigen von Christo den Nahmen haben / und
genennet werden Christiani; Also müssen sie auch
Gemeinschaft des Creukes haben / Matth. 16 / 24. Wil mir
jemand nachfolgen / der verleugne sich selbst / und nehme sein Creuk
auff sich / und folgemit. Was dem Haupt wider fährt / das
begegnet per consensum, durch das fühlen und empfin-
den den Gliedmassen. Ein Schande were es / wenn ein
Haußherr sollte arbeiten un Mähe ausstehen / der Knecht
aber wolte davon befreyet gutter Dinge seyn; Also / weil
Christus viel Mähe und Arbeit umb unsern willen ausge-
standen Esai. 43 / 24. viel gelitten Esai. 53 / 4. 5. Were es
ein Schande / wenn wir wolten gute Tugde begehren / den
der Knecht ist nicht grösser / als sein Herr / Joh. 15 / 20. Es kan
niemand mein Jünger seyn / der das Creuk nicht auff sich nime / und
mir nachfolget / sagt Christus selber Matth. 18 / 38. Man
achtet es für eine grosse Ehre / wenn ein Fürst oder König
einen von seinen Dienern aus seinem Mundbecher trin-
cken und bescheid thun heisset: Also sollen wir es für eine
Ehre achten / wenn uns Christus aus seinem Creukbecher
trincken leisset / Matth. 20 / 23. und sagen mit David /
Ich wil den heilsamen Kelch nehmen / und sein Lob verkündigen /
Ps. 116 / 13. Als Alexander Magaus mit seinem Kriegs-
Volk ferne in Persien rücken wolte / kamen sie ein-
mal an einen bösen Ort / voll Schnee / und Eiß / da wolten die

Goldae

Leichpredigt.

Soldaten zu rück kehren: da aber der König vorgehen/ folgten die Soldaten. Was ist dieses Leben anders/ als ein Pilgramschafft Ps. 39/13. da wir mannigmal mit den Israeliten gerahen und kommen auff schlipffrige / und böse Wege/ daß wir murren und ungedultig werden wegen der gefährlichen und beschwerlichen Wander schaffe/ wollen nicht gern durch Schnee und Eyß der Trübsal gehen / sondern wollen zu rück gehen nach dem Egypten der Welefreude/ und den Weltkindern uns gleich achten: Aber laßet uns fort gehen/ weil der Sohn Gottes selber uns vorgehet/ und uns anredet Matth. 11/29. Nehmet auff euch mein Joch/ und lernet von mir/ denn ich bin sanffemüchig/ und von Herzen demüchig; so werdet ihr Ruhe finden vor eure Seele; denn mein Joch ist sanfft/ und mein Last ist leicht.

Freylieh ist Christi Joch sanfft/ und seine Last des Creu ges ist leicht: denn GOTT ist getreu/ Er laßt uns nicht versuchen über unser Vermögen/ sondern macht / daß die Versuchung solch ein End gewinne/ daß wirs können ertragen / 1. Corinth. 10/13. Die Spanier brauchen die Leute in America zum tragen/ ziehen und führen/ wie die Pferde/ und Ochsen an diesen Orthen; Ja/ sie werden offte mit 180. Pfundten zu tragen beschweret/ welche Last sie in hundert und mehr Meilen weges tragen müssen/ so weit; daß viele dabey zu grund gehen / und dahin sterben. O der grossen Barbarmherzigkeit der Menschen legen die Menschen! Gott ist so ungnädig nicht/ daß Er uns eine unerträgliche Bürde solte aufflegen/ sondern wann Er uns hiemit bes leget/ so hilffte Er uns dasselbige tragen / Psalm 68/20. GOTT leget uns eine Last auff/ aber Er hilffte uns Sela: Wir ha ben einen GOTT/ der da hilffte; und einen HERRN/ HERRN/ der dem Tode errettet. Wie die Sonne/ wenn sie am höchsten über

unserm

2. Solatii
suauitas.

Lansius in
Orat. con-
tra Hispan.
p. 303. 304.

Christliche

unserm Haupte stehet / uns zum kräftigsten erwärmet:
Also im Creus und Leiden/wenn uns daucht/ **G**ott sey
am weitesten von uns / so ist Er mit seiner Gnad / Trost
und Hülff am nächsten/ Ps 91/15. Ich bin bey dir in der
Noth. Es. 41/10. Fürchte dich nicht/ Ich bin bey dir/ Ich stärke
dich/ Ich helfe dir auch durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.
Die Cytronen/weil sie von Natur sauer seyn/werden mit
Zucker versüßet / die den Durst sehr stillen in hitzigen
Krankheiten. Also/ob gleich das Creus herb/bitter und
sauer uns ankomet/das die Augen uns übergehen: denn
noch kan der süße Trost des Wortes Gottes alle Bitter-
keit vertreiben/das wir in der Hitze der Anfechtung Lab-
sal / Erquickung / und Trost erhalten können/ wie die
Braut saget im Hohenliede Salom:c 2/5. Er erquicket
mich mit Blumen und labet mich mit Apffeln. Ein erfahrener
Medicus versüßet offters die bitter aloen mit Zucker un
Anmutigkeit / das sie der Patient genießen kan: Also
versüßet der Himmelsche Arzt Christus die bittere Aloen
des Creuses durch den süßen Trost / der Gedult/das die
Creuzträger mit David sagen könen aus dem 94. Psalm:
Ich hatte viel Bekümmernüsse in meinem Herzen/aber deine Trö-
stungen ergeten meine Seele. Ein Wund-Arzt / wenn er
des Patienten Leib brennen oder schneiden muß / so leset
er ihm nicht liegen in solchen Schmerzen/ sondern ver-
ordnet ihm solche Mittel / die ihm die schmerzen lindern:
Also verbindet und lindert der gütige **G**ott auch unse-
re Schmerzen mit starker Gedult/un kräftigen Trost/
das wir in allen Anfechtungen mit dem Apostel aus den
abverlesenen Worten sagen können: Wir haben allenthal-
ben Trübsal / aber wir ängsten uns nicht: uns ist bange / aber wir
verzagen nicht: wir leiden Verfolgung/aber wir werden nicht ver-
lassen/

Leichpredigt.

lassen / wir werden untergedrucket / aber wir kommen nicht umb ;
und tragen umb allzeit das sterben des HErrn Jesu an unserm
Leibe / auff daß auch das leben des HErrn Jesu an unserm Leibe
offenbahr werde. Weil eben diese verlesene Wort / von
der Christlichen Antiquitet anstat der Epistolischen le-
ction auff diesen heutigen Tag Bartholomei / zu erklä-
ren seynd verordnet / auch von unserm abgelebten Mit-
brudern in seiner Hauspostill mit eigener Hand auffges-
zeichnet / und zu seinem Leichteext erwahlet worden / wols-
ten wir uns in die Zeit schicken / und des Sehl. verstorbe-
nen Willen / wie auch der Fr. Wittwen / und nahen An-
verwandten Begehren erfüllen / und denselben Text zu
erklären für uns nehmen / daraus betrachtende / den
wunderbahren Proceß / welchen der HErr mit den lieben Seinigen
helt / daß sie zwar des Leidens Christi viel haben müssen / aber doch
reichlich durch Jesum Christum getröstet werden.

Du heilige Brunst / süßer Trost !
Nun hilf uns frölich und getrost /
In deinem Dienst beständig bleiben /
Die Trübsal uns nicht abtreiben :
O HErr durch dein Krafft uns bereit /
Vnd stärck des Fleisches Blödigkeit /
Daß wir hier ritterlich ringen /
Durch Tod und Leben zu dir dringen ! Amen.

Abhandlung.

Was die Gottselige Hanna aus Erfahrung redet
im 1. Buch Samuels am 2. Cap. v. 6. Der HErr
tödtet / und mache lebendig : Er führet in die Hölle / und
wider heraus ; Eben dasselbige schreibet aus Erfahrung

Propos.

Petit.

*Pertracta-
tio.*

*Deum mira-
biliter du-
cens fideles*

C

der

Christliche

1. Mortificat
varius cala-
mitatib, &
afflictioni-
bus.

1. in genere.

der hocheleuchte Apostel in den abverlesenen Worten :
Wir haben allenthalben Trübsal/ aber wir ängsten uns nicht : uns
ist bange ic. Da zeiget S. Paulus an den wunderbaren
Proceß / welchen GOTT der HERR helt mit den lieben
Seinigen/ daß Er dieselbe zuvorn durch allerhand Trüb-
sal tödte/ ehe Er sie mit seinem Troster quicket und leben-
dig macht; daß Er zuvorn betrübe/ ehe Er erfreuet :
das Er zuvorn schlage/ ehe Er heilet/ daß Er zuvorn ver-
wunde/ ehe Er verbindet: zuvorn in die Hölle führe/
ehe Er heraus in den Himmel bringet. Und zwar tödte
der HERR die Seinigen zuvorn durch mancherley Trübsal-
ten I. ins gemein; davon der Apostel redet in den ab-
verlesenen Worten : Wir haben allenthalben Trübsal. Fast
dergleichen Wörter gebrauchet er auch in der 2. Epist.
an die Corinthier am 7. Cap. v. 5. Da wir in Macedonien
kamen/hatte unser Fleisch keine Ruhe/ sondern allenthalben waren
wir in Trübsal/ anwendig Streit/ inwendig Furcht. Von dem
Kaiser Augusto wird geschrieben / daß er beliebung zur
Poeterey getragen / und gern umb oder bey sich gelitten
die Poeten. Als auff eine Zeit die beyde vornehme Poe-
ten/Virgilius, und Horatius bey ihm waren / und Ho-
ratius als ein tieffer Melancholicus seufftete / Virgi-
lius aber als ein hippus wegen seiner fließenden Augen
thranete/ da machete der Kaiser Augustus ein feine
höffliche Scherz/Rede/und sprach :

Hic lacrymas inter sedet & suspiria Cæsar.

Hier sisset Keyser Augustus zwischen Thranen / und Seufften.
Warlich/ solange wir Christen uns auffhalten in diesem
Jammerthal/ sisset wir auch gleichsam zwischen Thranen
und Seufften / wie wir auch singen mit der Christlichen
Kirchen : Es ist alhie ein Jammerthal/ Angst/ Noth und Trüb-

sal über-

Leichpredigt.

sal überall. Ich hab hie wenig guter Tag / mein täglich Brod ist
Müh und Klag; daß viele trübsehlige Herken seuffhen
müssen mit David aus dem 80. Psalm v. 6. Du speisest sie
mit Thränenbrod / un tränkest sie mit großem Maß voll Thränen.
Solche Seuffher und Thränen findet man in allen Stän-
den / weil es ein ehrend jämmerlich Ding ist / umb aller Menschen
Leben / von Mutterleibe an / bis der Mensch wider zur Erden begrab-
en wird / Syr. 40 / 1. Mit solchen Trübsalen sind umbge-
ben am meisten die frommen und rechtgläubigen für den
Welckindern: denn die sind nicht in Unglück wie andere Leute /
werden auch nicht wie andere Menschen geplaget / Psalm 73. v. 5.
Gleich wie unfruchtbare Bäume ganz sicher stehen / und
keine Früchte davon geschlagen werden: dakegen die
Fruchtbaren Bäume werden bestiegen / geworffen mit Prü-
geln / und haben viele Anstöße von brechen / steigen / ab-
brechen der Früchten / und enblössung der Stengel /
Blätter / und Zweygen. Also sind die gläubigen und
fromme Herken gleich den fruchtbaren Bäumen / gepflantet an
den Wasserbächen / die ihre Frucht bringen zu seiner Zeit / und ihre
Blätter verwelcken nicht Psal. 13. darumb müssen sie wegen
ihrer Tugend. Früchten am meisten bedrenget und verfolget
werden: 2. Tim. 3 / 12. Alle / die Gottselig leben wollen in Chri-
sto Jesu / müssen Verfolgung leiden. Ps. 34 / 20. Der Gerechte muß
viel leiden. Ein Gärtner beschneidet die besten Bäume am
meisten: Also findet man unter den Heiligen Thorheit Ps. 69 / 6.
Mängel und Gebrechen Rom. 7 / 14. 15. welche mit dem
scharffen Messer des Creuzes müssen beschnitten und hinweg-
genommen werden Gal. 5 / 24. 1. Pet. 4 / 1. 2. Ein Mutter
drücker ihr liebes Kind am härtesten: Gott trägt die gläu-
bigen wie ein Mutter / Er liebet dieselbe / und vergisset ihrer
nimmermehr Esai 49 / 15. c. 66 / 13. darumb drucker Er sie hart.

Christliche

und härter / den andere / Prov. 3 / 12. Welchen der Herr liebet / den straffet Er / und hat Wolgefallen an ihm / wie ein Vater am Sohn. Ap. 3 / 19. Welche ich lieb habe / die straffe und züchtige ich. Conf. Ebr. 12 / 5. 6. 7. Jener Knabe / da er aus der Schulen genommen / anderswo hingefandt ward / meinete / er were nunmehr der Schulen disciplin entgangen / und befreyet ; Aber er traff auch an demselben Ort eine Schule an. Also finden wir nicht an einem Orte ein Creuz Schul / sondern allenthalben / wo die streitende Kirche ist : daß es heist nach den Worten des Apostels in unserm Text : Wir haben allenthalben Trübsal / un̄ in 2. Cor. 7 / 5. Allenthalben waren wir in Trübsal / auswendig Streit / inwendig Furcht. Wie nun der Apostel in diesem letzten Spruch die Trübsal abtheilet in inwendige / und eufferliche Anfechtungen : Also führet er ein in unsern Textworten II. Insonderheit / innerliche / und eufferliche Trübsalen.

1. Von den innerlichen Trübsalen gedencket er / wenn er spricht : Uns ist bange. Welche Anfechtung sehr gemein seyn wird kurz vor dem Jüngsten Tage / wie Christus der grosse Prophet davon weissaget / Luc. 21. cap. v. 25. 26. Auf Erden wird den Leuten bange seyn / und werden zagen : die Menschen werden verschmachten. Diese Bangigkeit des Herzens / dieß Zagen und Verschmachten ist die aller schwerste und größte Trübsal / wenn die gläubigen Kinder Gottes die schwere Seelen Anfechtung und Traurigkeit fühlen / die daher kommet aus Erkänuß ihr. r Sünden / aus schrecken des Gewissens / und Mangel Göttlichen Trosts / daß sie erfahren müssen viel und grosse Angst Ps. 71 / 20. und aus dem 13. Ps. sagen / Herr / wie lang wiltu mein so gar vergeffen / wie lang erbirgst du dein Anelitz für mir / wie lang soll ich sorgen in meiner Seele / und mich ängsten in meinem Herzen täglich ? und aus dem 49 Cap.

Esaia :

2. in specie,
Ad afflictionibus
1. internis,
quarum
1. Dicitur

Ps. 13, 1. 2.

Esaia. 49, 14.

Leichpredigt.

Esaia: Der Herr hat mich verlassen / der Herr hat mein vergessen. Das ist die grausame Höllensahrt / davon 1. Sam. 2/5. geschrieben steht / da der Herr seine Christen in die Hölle führt / das ist / in die Geistliche Traurigkeit / welche keinen Trost zulesset / da sich die Seele nicht wil trösten lassen. Es wil bey solcher innerlichen Trübsal kein Trost offemal aus Gottes Wort ins Herze / welches sonst des Herzens Trost und Freud ist Jerem. 15/16. Sie müssen ringen und kämpffen mit Sünden und Gewissens Angst / mit Verzweiflung; Furcht und Zittern kompt sie an / grawen überfete sie: Ihrer Meinung nach wirt der Herr fern von ihnen zu solcher Zeit / und verbirget sich in ihrer Noth: Er thut / als ob er ewiglich verstorben / und kein Gnad mehr erzeigen wolte / als es ganz und gar aus were mit seiner Gnad / und die Verheissung ein End hette Ps. 10/1. Ps. 77/9. Es scheint / als were der Herr worden ein Brunn / der nicht mehr quellen wil / wie Jerem. 15/18. steht / das ist / bey dem kein Trost / Labsal und Erquickung der Seelen mehr zu finden: Er wird verwandelt in einen Grausamen Job. 30/31. für dem wir uns entsetzen und erzittern. Summa / bey solchem innerlichen Leiden wird den gläubigen alles entzogen / nicht allein der Trost der Creatur / sondern auch / so viel das fühlen / und die empfindligkeit betrifft / der Göttliche Trost / die Heil. Schrift / und Gott selbst. Ja / sie können für solcher Angst und Pein offte nicht an Gott und sein Wort gedencken / denn alle Kräfte des Glaubens / und aller Trost verschwindet / und der Mensch verschmachet wie eine Schnecke / und muste auch genzlich zu grund und zu boden gehen / wann nicht Gott durch seine verborgene Kraft ihn erhielte.

Diese innerliche Trübsal / und Herzens Bangigkeit / ist

Christliche

2. Exempla

Abrahams,

Davidis.

das allerschwerste Creuz/ gegen welchem alles eufferliche schlechte und gering; und diese schwere und grosse Trübsal müssen gemeinlich die jenigen/ so **GOTT** am liebsten seyn/ am ersten fühlen / wie die Exempel bezeugen: Abraham war ein Vater der Gläubigen / hatte von **GOTT** dem **HERREN** die eröstliche Verheissung und Zusage/ Fürchte dich nicht/ ich bin dein Schild/ und dein sehr grosser Lohn Genes. 15/ 1. gleichwol lesen wir von ihm. Gen. 15/ 12. daß ihn Schrecken und grosse Finsternis überfallen habe. Der König David war ein Mann nach Gottes Herzen 1. Sam. 13/ 14. aber unter allen ist ihm fast keiner gleich in dieser innerlichen Trübsal und Angst; darumb klagt er so schmerzlich darüber in seinen Psalmen / als im 6. Ps: Ich bin schwach/ meine Beine sind erschrocken/ und meine Seel ist sehr erschrocken/ Ich bin müde von Seuffzen / ich schwemme mein Bett die ganze Nacht/ und nehe mit meine Thränen mein Lager / mein Gestalt ist verfallen für Trauren / und ist alt worden / denn ich allenthalben geängster werde: Welches sehr bewegliche Wort sind / und gewis von wenigem recht bedacht und verstanden werden / können auch nicht verstanden werden / als von denen / die bisweilen Davidische Angst und Bangigkeit des Herzens fühlen / und in dergleichen Anfechtungen kömten. Davon redet er auch im Psalm. 18/ 5. 6. Psalm. 116/ 3. Es umbfingen mich des Todes Bande/ und die Bäche Belial erschreckten mich: der Hölle Band umbfingen mich / und des Todes Strick überwältigten mich / ich kam in Jammer und Noth. Im 25. Psalm seuffzet er / die Angst meines Herzens ist groß / führe mich aus meinen Nöthen / Siehe an meinen Jammer und Elend / und vergib mir alle meine Sünde. Vad im 32. Psalm: Deine Hand war Tag und Nacht schwer auff mir / daß mein Saft ver-

trocknet/

Leichpredigt.

trocknet/wie es im Sommer dürre wird. Item im 38. Psalm:
HErr/ deine Pfeile stecken in mir/ und deine Hand drücker mich/
es ist nichts gesundes an meinem Leibe/ für deinem Dreyen/ und ist
kein Fried in meinen Gebeinen für meiner Sünde/ denn meine
Sünde gehen über mein Haupte/ wie eine schwere Last sind sie mir
zu schwer worden: Meine Wunden stincken und eitern für meiner
Thorheit/ ich gehe frumb und sehr gebücker/ den ganzen Tag gehe
ich traurig/ denn meine Gebeine verdorren ganz/ und ist nichts ge-
sunds an meinem Leibe. Es ist mit mir gar anders/ ich bin sehr zu-
stossen/ ich heule für Bitterhe meines Herzens. Auff gleichen
schlag klagt auch Assaph Ps. 77/3-5. Meine Seele wil sich
nicht trösten lassen/ meine Augen heltestu/ daß sie wachen/ ich bin so
ohnmächtig/ daß ich nicht reden kan. Psalm 88/4-5. Meine Seele
ist voll Jammers/ und mein Leben ist nahe bey der Hölle/ ich bin ge-
acht gleich denen/ die zur Hölle fahren. Du hast mich in die Grube
hinunter gelegt/ ins finsterniß und in die Tieffe. Dein Grimm druck-
t mich/ und dregest mich mit alle deinen Fluten/ ich bin elend und
ohnmächtig/ daß ich so verstoffen bin/ ich leide dein schrecken/ daß
ich schier verzage/ dein Grimm gehet über mich/ dein schrecken drü-
cker mich. Der gedultige Mann Job mußte auch an dies-
se geistliche Anfechtung/ wenn er spricht im 7. Capittel:
Ich wil reden von der Angst meines Herzens/ und wil heraus sa-
gen von Berrübniß meiner Seelen. Wann ich gedacht mein Ver-
te solte mich trösten/ mein Lager solt mich es leichtern/ wann ich mit
mir selbst rede/ so erschreckstu mich mit Träumen/ und machst mir
grauen/ daß meine Seele erwünschet erhangen zu seyn/ und meine
Gebein den Tod/ ich begehrt nicht mehr zu leben. Der fromme
Hiskias hat sein theil auch gefühlet/ wie seine Wort Esai.
38/10. zu erkennen geben: Ich sprach/ nu muß ich zur Höl-
len fahren/ ich sprach/ nun muß ich nicht mehr sehen den HErren/ ja
den HErren im Lande der Lebendigen: Er saugert mich dürre auß/
Er zerbrach mir all mein Gebein wie ein Löwe: ich winselt wie ein
Kranich und Schwalbe/ und gurret wie ein Taube/ meine Augen

Assaph.

Job.

Hiskias.

wolten

Chriſtliche

Pauli.

Parrum.

Lutheri.

Colloq. Men.
[al. fol. 287.
291.

wolten mir brechen. Im Newen Testamente hat der Apostel Paulus/ nebenst seiner bekänntniß in unserm Text/ müssen ein Pfall im Fleisch/ tragen/ nemblich des Sathans Engel/ der ihn mit Fäusten geschlagen 2. Cor. 12/7. Sein Gewissen hat ihn genaget und gebissen / so offerer sein vorig geführtes Leben bedachte / daß ihm anders nicht zu muth gewesen/ als wann er an einen Pfall gespiesset were. Wem die schön Meditationes und Betrachtungen der alten Gottessehligen und andächtigen Kirchen Lehrer / Hieronymi, Ambrosii, Augustini, Cypriani, und Bernhardi bekande sind / der wird darin allerley bewegliche Wort lesen/ die ihnen die innerliche Traurigkeit / Angst und Bangigkeit des Herzens heraus gedrucket. Was der theure Mann Lutherus für hohe geistliche Anfechtungen gefühlet/ und in was für Angst und Bangigkeit seine Seele offte kommen / bezeugen seine Bücher an vielen Orten / und insonderheit haben davon geschrieben D. Bugenhagen/ und D. Justus Jonas in Tom 4. p. 401. 19. und an einem andern Orth sagt Lutherus von sich: Ich bin in solche Anfechtung kommen/ die mich an meinem Leib erschöpffte und zu marterte / daß ich kaum leffen und Athem holen könnte/ gieng wie ein Scheme verboret und ausgetrocknet / und kein Mensch könnte mich trösten: alle/ denen ichs klagee / sprachen / ich weiß nicht: also daß ich sagte: bin ichs denn allein / der so traurig im Geist seyn muß/ und angefochten werde. Ich hab mich offte in meinen Anfechtungen verwundert / ob ich auch noch ein bislein von meinem Herzen in meinem Leibe hette. etc.

Solche geistliche Trübsal / und Bangigkeit des Herzens fühlen auch noch heutiges Tages viel Gottselige Herzen im verborgen / daß sie sich genzlich düncken lassen / Christus sey gar nichts mehr in ihnen/ Er sey von ihnen

Leichpredigt.

ihnen gewichen / und wolle sie in die Hölle hinunter sinken lassen: Es gehet immer ein zweiffelhaftiger trauriger Gedanke aus den andern her / daß sie meinen / sie stehen dem Teuffel im Rachen / weil sie nichts / denn eitel Angst / Bangigkeit / und Schrecken fühlen / wie dann unser abgelebter Mit-Bruder auch einen Vorschmack davon gehabt. Ja / ein jeder unter uns / der dergleichen empfindet / wird davon zusagen wissen. Es dörfen betrübte Herzen diesen Jammer offte nicht klagen / und viel davon reden / dieweil sichere Leut solches in gespött zihen / als die nichts davon erfahren haben / ja wol allerley böses daraus schliessen; Sie müssen mit David verstummen und still seyn / und ihr Leid in sich fressen. Aber das ist die rechte Seelen Anfechtung / und Bangigkeit des Herzens / davon Paulus in unsern Texts Worten redet: Wer mit solcher Angst zu kämpffen hat / der gehöret eigentlich unter die Zahl der Außerwehleten / die Gott am nechsten seyn / davon der Apostel sagt: uns / uns ist bange.

Wiewol nun die innerliche Trübsal / und Herzens Bangigkeit der auserwehleten Christen sehr schwer und groß ist / also / daß wenn sie schon alles andern Unglücks über haben weren / sie doch an dieser schweren Last gnug zu tragen hetten: So findet sich doch neben der selben auch allerley eufferlich Erenz und Beschwerung / damit sie entweder an Leib und Leben / oder an Glimpff und Ehren / oder an Haab und Gütern werden angegriffen / davon der Apostel weiter gedendet: Wir leiden Verfolgung / wir werden untergedrucket

1. Was durch die Verfolgung des Apostels verstanden werde / ist zu sehen aus 2. Cor. 11 / 23. 24. 25. 27. 28. Welcher Verfolgung alle wahre Gliedmassen der streitenden

Psalm. 39.

*2. Externis,
que sunt
1. Persequutio.*

D

tenden

Christliche

tenden Kirchensynd unterworffen / 2. Timoth. 3. v. 12. Alle die Gottseelig leben wollen / in Christo Jesu / die müssen viel Verfolgung leiden. Joh. 15 / 19. Weret ihr von der Welt / so hette die Welt das ihre lieb / dieweil ihr aber nicht von der Welt seyd / sondern ich habe euch von der Welt erwehlet / darumb hasset euch die Welt. Matth. 10 / 22. Ihr müsset von jederman gehasset und verfolget werden / umb meines Nahmens willen. Sie sind gleich den Rosen / die unter den stachlichten Dornen dieser Welt stehen Cant. 2 / 2. und gehet ihnen eben / wie dem Propheten Micha / wenn er sagt im 7. Cap. v. 1. 2. 3. 4. Ach es gehet mir / wie einem / der im Weinberge nachlieset / da man keine Trauben findet zu essen / und wolt doch gerne die besten Früchte haben. Die frommen Leute sind weg in diesem Lande / und die Gerechten sind nicht mehr unter den Leuten. Sie lauren alle auff's Blut / ein jeglicher jaget den andern / daß er ihn verderbe / und meinen / sie thun wol daran / wenn sie böses thun. Was der Fürst wil / das spricht der Richter / daß er ihm wieder ein Dienst thun sol. Die Gewaltigen rathen nach ihrem Muthwillen / Schaden zu thun / und drehens wie sie wollen. Der beste unter ihnen ist wie ein Dorn / und der redligste / wie ein Hecke. Von solcher Verfolgung hat unser abgelebter Mitbruder auch sein Theil empfinden müssen / daß er mannigmal ist untergedrucket worden / davon der Apostel weiter redet: Wir werden untergedruckt.

2. Die Unterdruckung geschichte theils durch afterreden / und verkleinerung des guten Nahmens / theils durch Schaden an Haab und Nahrung / theils durch verletzung an Leib und Leben. Mancher wird unverschuldet und unverdienter weise / an seinem Glimpff und Ehren angegriffen / und allerley Laster von seinen Calumnianten und Lastervern beschuldiget / welches auffrichtigen Herzen nicht geringe Schmerzen verursachet. Das hat erfahren müssen der fromme und keusche Joseph / den das unzüchtige

Weib

2. Dejectio,
& diminutio
1. Fame.

Leichpredigt.

Weib des Potiphars öffentlicher Schande beschuldiget/ darüber er seines Diensts entsetzt/ und in langwierige Gefängniß gebracht worden Gen. 39. Also hatte David ein grausamen Calumnianten und Lasterer an dem Doeg/ der ihm viel Herkleid zusäzte Ps. 52/ 4.5. Der fromme Mephiboseth wird von sein eigenen Knecht dem Ziba fälschlich belogen/ und angegeben bey dem König David 2. Sam. 19. Der stolze Haman war ein Calumniator des Jüdischen Volcks an dem Hoff des Königes Ahasverus/ und wolte die Juden ganz unterdrucken Esth. 3. So haben auch die lieben Apostel im Neuen Testament/ ja der Herr Christus selbst viel Calumnias und Lasterungen über sich gehen lassen/ die von den Pharisæern unnd Schriftgelehrten ausgespeyet worden/ ihre Lehre zu unterdrucken.

Weiter gehört zu dieser unterdrückung/ Schade und Verlust an zeitlichen Gütern/ Haab unnd Nahrung/ daß mancher dadurch in Armuth muß gerathen/ die dem Herren wehe thut Syr. 38/ 20.

Endlich ist auch dieses ein theil der Unterdrückung/ schwere/ langwierige Krankheit/ ja der Tode selbst/ welchem auch die Gläubigen seyn unterworfen Ps. 89/ 49. von welchen eufferlichen Anfechtungen auch unser abgelebter Mitbruder nicht befreyet gewesen.

Dieses sollen wir nun also betrachten/ daß/ so offte auch wir mit innerlicher und eufferlicher Trübsal werden angegriffen/ wir uns dessen nicht sollē befremden lassen/ sondern denken/ daß es also seyn müsse in diesem Leben. Den daß er fodert 1. Gottes unwandelbahrer Rathschluß/ der hat von Ewigkeit her beschlossen/ daß die wahren Gläubigen als

2. Fortuna.

3. Sanitatis.

usus.

1. Non debemus mirari res adversas, tanquam peregrinas; ob
(1) Dei decretum.

D i j

Glieder

Christliche

Glieder Christi/ ihrem HErrn un Haupt durchs Creutz sollen ähnlich werden Rom. 8/29. Welche Er zuvor versehen hat/ die hat Er auch verordnet/ daß sie gleich seyn sollen dem Ebenbild seines Sohns. Wie Er von Ewigkeit her beschlossen seinen eingebornen Sohn in den Tod des Creuzes/ umb unsern willen dahin zu geben: Also hat Er gleichfals auch von Ewigkeit her beschlossen/ die wahre Glieder an dem Geistlichen Leib seines Sohns unter das Creutz zu stecken: Dieser Rathschluß Gottes muß bleiben.

(2) *Nostrum officium.*

2. Zu dem bringes auch unser Veruff zum Christenthumb mit/ daß wir in diesem Leben sollen Creutz un Dngemach tragen/ wie Petrus 1. Pet. 2/21. redet: Wenn ihr um Wohlthat willen leidet/ das ist Gnade bey Gott/ den darzu seyd ihr auch beruffen: wie geschrieben steht 2. Tim. 3/12. Alle/ die Gottseelig leben wollen in Christo Jesu/ die müssen Verfolgung leiden. 1. Thes. 3/3. Ihr wisset/ daß wir darzu gesetzt sind/ nemlich/ allerley Trübsal zu leiden. Omnis Christianus est Crucianus, wir müssen durch viel Trübsal in das Reich Gottes eingehen Act. 14/12. Wer Christo das Creutz nicht nachträgt/ der ist nicht sein Jünger. Luc. 14/27.

2 *Non debemus de gratiâ Dei, sub cruce, dubitare.*

Wir sollen auch diese Lehre von allerhand Trübsalen also betrachten/ daß wir mitten in Trübsalen an Gottes Gnade nicht zweiffeln/ nicht straucheln oder fallen. Der Sathan zwar bemühet sich uns von Christo in den Trübsalen abzuführen/ und wil uns bereden/ wir gehören im langwirigem Creutz Christo nicht an: Aber wir sollen das widerspiel schliessen/ daß das Gericht sahe vom Hause des HErrn an 1. Pet. 4/17. daß Züchtigung und Trübsal sey eine Nota und Merckzeichen der Liebe Gottes/ Prov. 3/12. Welche der HErr lieb hat/ die straffer Er. Tob. 12/13.

Weil

Leichpredigt.

Weil du **G**ott lieb warest / müstest du ohn Anfechtung nicht bleibē.
Ebr. 12/6.7. So ihr die Züchtigung erduldet / so erbeut sich euch
Gott als Kindern / welchen der **H**err lieb hat / den züchtiger Er/
und steup ein jeglichen Sohn / den Er auffnimt. Daß also wir
durch das **C**reuz näher zu **G**ott kommen / und ihm
gleichformiger werden. Darumb soll Trübsal uns nicht
abscheiden von der Liebe Gottes Rom. 8/39. sondern viel-
mehr zu denselben treiben / der uns geschlagen hat / daß
wir sagen aus dem **P**sea am 6. v. 1. 2. Kompt / wir wollen
wider zum **H**errn / denn Er hat uns zurissen / Er wird uns auch
heilen: Er hat uns geschlagen / Er wird uns auch verbinden. Er
macht uns lebendig nach zweyen Tagen / Er wird uns am dritten
Tage auffrichten / daß wir für ihn leben werden. Einen solchen
lebendige Trost empfindet auch der Apostel mit den Aus-
erwählten in unsern Textworten / wenn er spricht: Wir
ängsten uns nicht / wir versagen nicht / wir werden nicht verlassen /
wir kommen nicht umb.

II.

Gleich wie der Apostel schreibet in der 2. Cor. 7/5.6.
Allenhalben waren wir in Trübsal / auswendig Streit / inwendig
Furcht: Aber **G**ott / der die geringen tröstet / der tröstet uns durch
die Zukunft Tici / und durch den Trost / damit Er getröstet war.
Also spricht er auch in den abverlesenen Worten: Wir ha-
ben allenhalben Trübsal / aber wir ängsten uns nicht zu tode /
denn der **H**err macht uns wieder lebendig mit recht
Himmelschen und beständigen Trost. Der Himmelsche
Joseph reichet uns seinen Brüdern den süßen Becher
des Trostes / und tröstet uns / daß unsre Trübsal alle
Hindernissen des ewigen Lebens / (als da ist Augeneust / Fleisches-
lust / und hoffärtiges Leben / die rohe Sicherheit / die betriegliche
Welt) hinweg nimmet / damit wir uns nicht daran ver-

*II. Deus fide-
les adflitos
erigit & vi-
tificat con-
solatione
i. in genere.*

Christliche

greiffen: dagegen aber durch Creuß und Trübsal werden wir mit solchen Mitteln (als da ist Glaube / Liebe / Hoffnung / Gedult / Andacht und Euffer zum Geber) versehen / die uns befoderlich seyn durch Gottes Gnade zum ewigen Leben. Er tröstet uns / daß unser Trübsal von Gott komme / daß Er ein Last auflege / und helffe zu rechter Zeit wieder davon Ps. 68 / 20. daß denen die Gott lieben / alle Ding zum besten dienen soll Rom. 8 / 28. daß unser Traurigkeit in Freude soll verwandelt werden Joh. 16 / 20. daß dieser Zeit Leiden nicht werth sey der Herrlichkeit / die an uns soll geoffenbahret werden Rom. 8 / 18.

2 in specie,
cōsolatione
i. internā

Ebr. 6, 78.

Insonderheit aber mache uns der Herr lebendig mit innerlichem und eusserlichem Trost. Von dem innerlichen Trost sagt er weiter: Uns ist bange / aber wir verzagen nicht. Ob gleich hie eine Tiefe / und da eine Tiefe brauset / daß alle Wassermogen und Wellen des Herrn über uns gehen / Ps. 42 / Ja Sünde / Tod / Teuffel und Hölle eine Furcht einjagen / und uns bang machen: dennoch verzagen wir nicht / wir werffen das Anker der Hoffnung aus / und gründen uns auff Gottes Darmherzigkeit Luc. 1 / 50. 78. Daß Er ansihet den Elenden / der zubrochens Geistes ist / und der sich fürchtet für seinem Wort Esai 66 / 2. c. 57 / 15. Psalm 34 / 19. Daß Er sich über uns erbarmet / wie ein Vater über seine Kinder sich erbarmet Psal. 103. Daß Er ein mitleidig Herz gegen uns habe gefasset Esai. 49. ein Brüderlich Herz / sey Fleisch vō unserm Fleisch Eph. 5 / 30. Wir verzagen nicht / denn wir gründen uns uff seine Allmacht / daß Er nicht allein helfen wolle / sondern auch helfen könne Luc. 1 / 37 Zach. 8 / 6. Wir gründen uns auff seine Wahrheit / denn Er hat Hülffe zugesagt Ps. 91 / 14. Er begehret mein / so wil ich ihn aushelfen / Er kennet meinen Nahmen / darumb wil ich ihn schützen: Er rufft mich an / drumb wil ich ihn erhören.

Esai.

Leichpredigt.

Eſai. 41/10. Fürchte dich nicht/ denn ich bin bey dir/ ich ſtärke dich/ ich helffe dir auch etc.

Von dem äußerlichen Troſt gedenccket er Zwenyerley:

1. Wir werden nicht verlaſſen: Ob gleich wir von der Welt/ und von dem Fürſten der Welt allerhand Verfolgung leiden müſſen/ oder verlaſſen werden/ ſo werden wir doch von **GOTT** nicht verlaſſen: Zion ſpricht zwar/ der **HERR** hat mich verlaſſen/ der **HERR** hat mein vergeſſen: aber Er antwortet: Kan auch eine Mutter ihres Kindes vergeſſen/ daß ſie ſich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? und ob ſie gleich deſſelbe vergeſſe/ ſo wil ich doch deiner nicht vergeſſen Eſai 49/14.15. Mein Vater und Mutter verlaſſen mich/ aber der **HERR** nimt mich auff Pſ. 27/ 16. Ich habe dich ein klein Augenblick verlaſſen/ aber mit groſſer Barmherzigkeit wil ich dich wieder ſamlen: Ich hab mein Angeſicht im Augenblick des Zorns ein wenig von dir verborgen/ aber mit ewiger Gnade wil ich mich dein erbarmen Eſai 54/ 7. 8. 9. In Summa/ es bleibt dabey/ was Er ſagt zu Joſua c.1. Ich wil dich nicht verlaſſen/ noch von dir weichen Ebr. 13/5.

2. Wir kommen nicht umb: ob wir gleich untergedrückt werden von allerhand Wellen der Trübſalen/ Angſt/ und Verfolgung/ ſo kommen wir doch nicht umb. Als die Jünger auff dem Meer in groſſer Noht waren/ daß das Schiffelein mit Wellen bedeckt ward/ da kamen ſie nicht umb/ der Sohn Gottes bedrewere Wind und Meer Matth. 8/ v. 24. 25. 26. Da Petrus auff dem Waſſer gieng/ und begunte zu ſinken/ da ergriff Er ihn bey der Hand/ daß er nicht im Meer mochte umbkommen Matth. 14/31. Da gleich die Pforten der Hölle ſich wider uns machen/ können ſie uns doch nicht überwältigen Matth. 16/18. Ob gleich wir ſollen getödtet werden/ und das Leben gar verlieren/ ſo behalten wir doch in Chriſto das rechte Leben/ wie geſchrieben ſtehet:

umb

2. Externā.

1. Non deſerimur.

2. Non perimus.

Christliche

umb deinen willen werden wir getödtet den ganzen Tag/ wir sind
geachtet für Schlacht Schaffe: Aber in dem allen überwinden wir
weit / uns des willen / der uns geliebet hat Rom. 8/ 36. 37. Wer
sein Leben verleiuret um meinen willen / der wirts finden Matt. 10/ 39.

*Cur non per-
imus? quia
qui perdidit
vit animam
suā, Christi
causā, inven-
iet eam, ac
piviet in glo-
riā aeternā.*

Welche Ursach weiter folget: Deñ war umb kommen
wir nicht umb? weil wir eragen umb allzeit das sterben des HErrn
Jesu an unserm Leibe / auff daß auch das Leben des HErrn Jesu
an unserm Leibe offenbahr werde. Das ist/ weil wir mit Chri-
sto sterben/ so hoffen wir / daß wir auch mit ihm leben werde.
Leiden wir mit ihm / so werden wir auch mit ihm zur Herrlich-
keit erhaben werden Rom. 8/ 17. 2 Tim. 2/ 11. Als Phocion ein
berühmter Mann zu Athen den Gift trank / davon er
auff das unbillig gesprochenes Urtheil sterben solte / er
zeigete er sich frölich zum Tode: Tudippus aber / der
auch sterben solte / war zaghaftig. Diesen redete Phoci-
on an / und sprach: Annon tibi satis est cum Phoci-
onis mori? Ist dir das nicht genug und eine grosse Ehre
mit Phocions zu sterben? Wir wollen von Natur auch
nicht gerne mit Christo sterben / und viel Ungemach umb
seinet willen aussuchen. Aber genug solte es uns seyn / und
ein grosse Ehre / daß wir auch mit Christo möchten etwas
leiden / und sterben / damit wir auch mit ihm leben möch-
ten. Denn wollen wir mit ihm leben / so müssen wir zu-
vorn mit ihm sterben. Wollen wir mit ihm herrschen und
regieren / so müssen wir zuvorn mit ihm leiden: in wel-
chem stücke wir ihm zuvorn müssen ähnlich seyn / davon
der Apostel handelt Rom. 8/ 29. Welche Götter zuvorn ver-
sehen hat / die hat Er auch verordnet / daß sie gleich seyn sollen dem
Ebenbild des Sohns / das ist / die zum ewigen Leben versee-
hen und er wehlt sind / die wil Gott der Himmelsche Va-
ter in diesem Leben zuvor dem traurigen Ebenbild seines

Sohns

Leichpredigt.

Sohns durch allerley Creutz und Leiden ähnlich machen/
das ist nun ein Hohe und grosse Ehr. In dieser Welt/
wirds ihm einer für eine sondere Ehre schehen/ wenn ein
Mächtiger König ihn also bekleidet/ wie er seinen ei-
gnen Sohn kleidet. Nun kleidet uns GOTT der Him-
melsche Vater durch Trübsal und Anfechtung/ eben in
der Farbe/ die sein Eigner Sohn in dieser Welt getra-
gen/ derowegen es billig hoch zu schätzen: Dannenhero
auch der Ap. S. Paulus öffentlich von sich selbst schreibet
Gal. 6/17. Ich trage die Wahrzeichen des Herrn Jesu an
meinem Leibe/ hält's ihm für ein Ruhm/ daß er mit Christo
in diese Welt leiden sol. Billig ist dieß für ein Ruhm zu
halten. Denn wem Gott der Himmelsche Vater in die-
ser Welt das traurige Leidkleide/ daß sein Sohn Christus
getragen/anleget/ dem hat er auch beschlossen die Herrli-
che Feyrkleider und köstlichen Schmück der Himmels-
chen Herrlichkeit anzulegen. Wer in dieser Welt mit
Schmerzen/bisweilen im blutigen Purpurmantel Chris-
to gleich ist/ daß er drein klagt und weinet/ der wird der
mal eins mit freuden singen Esai. 62/10. Ich freue mich
im Herrn/ und bin frölich in meinem GOTT/ denn Er hat mich an-
gezogen mit Kleidern des Heils/ und mit dem Rock der Gerechtig-
keit bekleidet: Wie ein Bräutigam mit Priesterlichem Schmueß
gezieret/ und wie ein Braut in ihrem Geschmeide Verdet. Wer
mit Christo die Dorne Kron vieler Trübsaln getragen/
der wird der mal eins die Krone der Gerechtigkeits/ und
Herrlichkeit tragen 2. Tim 4/8. Denn diese zwey folgen
nothwendig auff einander. Wer in diesem Leben Christo
im Creutz ähnlich wird gemacht/ der wird ihm auch äh-
nlich werden in der Herrlichkeit. Sterben wir mit/ so werden

E

wir

Christliche Leichpredigt.

wir auch mit Leben; Dülben wir mit/so werden wir mit Herrschen
2. Tim. 2/11.12. Diesen Trost hat unser abgelebter Mit-
bruder/so wol in seinem Leben/ als auch in seiner Kranck-
heit und sterben (wie glaubwürdig berichtet worden)
reichlich empfunden. Denn wiewol er allenthalben Trüb-
sal gehabt / so hat er sich doch nicht geängstiget: Ihm ist
zwar oftmahls bang gewesen wegen innerlicher Ansecht-
ung/dennoch hat er nicht verzaget. Er hat Verfolgung
gelitten/aber er ist von Gott nicht verlassen worden: Er
ist untergedrückt von manchen / aber er ist nicht umb-
kommen; Er hat auch getragen das Sterben des HErrn
Jesu an seinem Leibe/auff dz auch das Leben des HErrn
Jesu an seinem Leibe offenbahr werde/in der zukünftige
Herrlichkeit: Darzu uns Christus Jesus/der Fürst des
Lebens/ der die Pfort auff thut zum Leb n / ja das Leben
selber ist / führen und leiten wolle/umb seines
grossen Namens willen!

AMEN.

Nach

Ehren Gedächtnuß des Selig Verstorbenen.

Nach dem wir vorherührter massen/
den verblichenen tödlichen Körper des
Weiland Ehren Vesten / Vorachtba-
ren / und Fürnehmen Heinrich Gos-
sebrocks / unsers in Gott seeligen Mit-
bruders / zu seiner Ruhestett gesetzt / so will uns gebühren
in Christlicher wolhergebrachter observanz / anregung
zu thun seiner Ankunfft / Christlichen Wandels / und
des Lebens Sehl. Ende. Es ist derselbe an diese Welt
gebohren / im Jahr 1624. den 3. Februarii zu Kopenha-
gen in Dennmarcken / von Gottseligen / Ehrlichen / und
Fürnehmen Eltern. Sein Vater ist gewesen der Wey-
land Ehren Vester / Vorachtbahr / und Wolfürnehmer
Jürgen Gossebrock / großgeachtter Bürger / Kauffman /
und Tuchhändler oder Gewandschneider daselbst in Ko-
penhagen / aber auß Hamburg bürtig. Seine Fr. Mutter
ist die Weyland / Viel Ehre- und Tugendtsame Anna
Vöddekers / auß Holstein von Kiel bürtig. Weilln
denn dieser / von Iho erzehlten guten Ankunfft / Seeliger
Mitbruder / gleich alle Adams Nachkommen / in Sünden
gezeuget und gebohren / als ist zur beforderung seiner
Seelen ewigen Wolfahrt und Seeligkeit / er dem H. Erzn
Christo / durch das Bad der heiligen Tauffe eingeliedert /
und mit dem Tauff- Nahm Heinrich begabet worden ;
in der education und aufferziehung zur Gottseligkeit /
Kirchen und Schulen seind seine liebe Seelige Eltern /
wie auch sein S. Scieffvater H. Matthias Gram /

Ehren-Gedächtniß

gegen diesen ihren Sohn dermassen Sorgfältig gewesen/
daß sie ihn gern hätten weiter studiren lassen/ und keine
expenten oder Vnkostungen daran gesparet. Wann
er aber keine beliebung getragen bey der Schulen und
Büchern zu verweilen / sondern Lust und Liebe zur Arz-
ney/und Apoteccker Kunst gewonnen/ hat ihn im 18. Jahre
seines Alters/ der vor wolgemeldter Sehl. Stieffvater
Herr Matthias Gramm/ auff Rostock gesandt/ und
durch Consens, auch befoderung/ des Weyland Wol-
Ehren Besten/ Groß Achebahrn und Wolweisen Herrn
HIERONYMI Kossen/ hoch verdienten Rathsverwand-
ten und Cämmerherrn dieser Stadt Rostock/ ihn An. 1643.
dem Ehren Besten / Borachtbahren und Erfahrenen
SAMUELI Jageteuffel/ damahls Vollbestalten Apotec-
ckern der Stadt Rostock insinuiret und recommendi-
ret/ bey welchem er biß Anno 1646. sich auff gehalten/ un-
nachmahlen Holland/ Teutschland/ und andre Orter
besuchet. Als Anno 1648. ein allgemeiner Friede im
Römischen Reich zu Schnabrügk durch Gottes Gnade
getroffen ward/ erwehlete er ihm/ auff einrathen seiner
Blutsverwandten/ Deuschland/ insonderheit Rostock/
sich daselbsten nieder zu lassen/ und das Bürger Recht zu
gewinnen/ auch die Nahrung mit Rauffmanschafft/ und
Brauwerck zu beschleunigen und fort zu setzen. Wenn
ihm denn zu seiner intention und fürhaben eine Bes-
hälffin und Hausgesellin er fodert ward/ hat er auff con-
sens und beliebung seiner abwesenden Anverwandten/
wie auch legenwertigen Herrn Ohmbs Hieronymi
Kossen / mehr gemeldten dieser Stadt Hochverdienten

Raths

Des Seelig Verstorbenen.

Nachverwandten und Cämmerherrens bewilligung/
sich verlobet in demselben Jahre / mit der VielEhr
und Tugendfahnen Jungfr. Cathrina Degners/
des Weyland Ehren Besten / Achebahren un fürnehmen
Steffen Degners / Bürgers und Brawers dieser
Stadt hinterlassen vielgeliebten Tochter / nunmehr
aber kegenwertigen / Hochberühbten Wittwen / und solch
Christlich Ehegelübd durch Christlich Kirchen Ceremoni
und Priesterliche Copulation vollenzogen / auch mit
seiner Liebsten 12. Jahr eine friedliche / liebliche / und er
frewliche Ehe belessen / Inmassen der allein gütiger Gott
diese ihm wolgefällige Ehe dermassen mit wolgestalten
Kindern gesegnet / daß dieser in Christoruhender Sehl.
Niederbruder / ein Vater zweyer Söhnen / und vier Töch
ter geworden / die alle durch Gottes Gnade im Leben /
und dem Sehl. Vatern das Geleid theils bis an sein
Ruhbetlein gegeben.

Sein Christenthumb anreichend / können wir ihn
zwar nicht Rechtfertigen / denn er auch seine Sähler und
Gebrechen gehabt / fürnehmlich in seiner Jugend / und
Anfang seines Ehestands ; dennoch aber solche beganz
gene Mängel und Gebrechen offters erkande / sonderlich
in dem heiligen Beichtstuel mit Thränen dieselbe an den
Tag gegeben / und mit sonderbahrer devotion darauff
das heilige Abendmahl genossen / dessen er kurz für sei
ner Abreise nach Dennmarcken / in unser Christlichen
Gemeine theilhaftig worden. Wie nun aus der würdi
gen genießung des wahren Leibes und Bluts JESU
Christi / und desselben vereinhahrung / pflegen herrliche /

E iij und

Ehren-Gedächtnuß

und schöne Früchte zu folgen / die sich gemeiniglich bey den würdigen Communicanten spüren und mercken lassen: Also hat man auch dieselbe Kennzeichen / an unserm abgelebte Mitbrudern / in seinem Christlichen Wandel / vñ in der besserung seines Sündlichen Lebens mercklich verspüret / massen er nebenst gewöhnlicher lesung der Erklärten Sontäglichen Evangelium und Episteln / die Bibel fleissig pervolvirt, schöne trostreiche Sprüche und Lehren darauß gemercket / auch die dubia, so er nicht verstehen können / mit seinen Seelen Sorgern conferiret / bevorab mir / so oft Ich Gelegenheit mit ihm gehabt allein zu reden / viele Geistliche Fragen auffzulösen / fürgebracht. Nebenst der heiligen und götelichen Schrift hat er die 4. Bücher vom waren Christenthumb des S. Johann Arndes / siebenmahl nach einander durchgelesen / und ist mannigmahl von Herken betrübet gewesen / daß er nicht lebete / wie Gott von uns es erfodert / sondern mehr den alten / als den neuen Menschen in ihm liesse herrschen und regieren. Wann er auß den Predigten vernommen / wie ein jeglicher Hauß Vater ein Prediger in seinem Hause sein solte / den Kindern und Hausgeossen mit guten Exempeln für leuchten / und dieselbe in die Zucht und Vermahnung den HErrn zuführen / so hat er demselben nicht allein für seine Person obliegen wollen / sondern auch seine liebe Haußfraw / vñ seiner Kinder Praeceptorem fleissig angemahnet / so oft er von Hause gereiset / daß sie für allen Dingen getrewe inspection und Fürsorge mit ihm tragen möchten / wie seine liebe Kinder / als ein Geschenk und Gabe Gottes durch ware Gottesfurcht dem grundgütigen Gott wider gegeben /

und

Des Seelig Verstorbenen.

und wie Delzweige/ oder Pflanken des Heils in dem Hause Gottes den rechten Weinstock und Baum des Lebens Jesu eingepfropffet und einverleibet werden. Weil er in der Jugend/ durch böse Gewonheit/ und ärgerlichen Exempeln/ ihm des fluchen und schweren angezehnet/ ist er dem Laster von Herzen Feind gewesen/ und damit ers ihm abgewehnen möchte / hat er ein Votum oder Gelübd Gottes alle mahl/ so oft er ohn Noth/ thäte schweren/ oder fluchen / zur Straffe den Armen etwas zugeben. Vnd wie er/ ohn dem/ sich allwege freygebzig und mild gegen die Armen bezeiget / also hat er insonderheit seine Trüncklein der Gutthätigkeit gegen die Armen und Seelen Sorger stießen/ mercken und sehen lassen in dieser gefährlichen Kriegszeit/ da ihn Gott mannigmal aus grosser Angst/ Noth und Gefahr heraus gerissen / und ihm glückliche Reisen bescheret. Warlich Dankbarkeit billig ist zu rühmen / ja die Armen werdens rühmen an dem Tage der Offenbarung/ der Sohn Gottes selber/ welcher kein Trüncklein Wassers ohn belohnt läffet/ wird aufstretten / und sagen: Warlich ich sage euch / was ihr einen unter diesen geringsten Brüdern habet gethan/ das habe ihr mir gethan Matth. 25/40. Vnd were zu wünschen/ daß der Sehl. Mann in diesen Stücke viele nachfolger hätte/ sie würden ihnen auch einen Stupffen machen zu einen unsterblichen Nahmen / und grossen Gnaden Lohn verursachen / so wol in diesen Leben/ als in den zu künfftigen/ da warlich einen seglichen an Gott wird Lob wiederfahren/ Cor. 4/5. Daß er in seinem Beruff und Nahrung fleissig gewesen / wie er in dieser

bedren.

Ehren-Gedächtniß

bedrungenen und nahrlosen Zeit ein Stücklein Brodt für den lieben Seinigen erwerben möchte / und ihm keine Mühe/ und Gefahr verdrissen lassen/ist bekandt; Als er wegen seiner vielfältigen Reisen und Handlung von vielen (wie er offters klagete) ist beschuldiget/und geneidet worden / hat er vor 2. Jahren ihn fürgesetzt seinen Verfolgern zu weichen/und in seinen Vaterlande Dienste/so ihn daselbst auffgetragen worden / anzunehmen: welches von ihm wer e Verckstellig gemacht worden / wann nicht die einfallende Kriegs-Flamme in Dennmarcken sein propositum verhindert hätte. Gleichwol hat er/nach Gottes Verhängniß / daselbsten in seinen Vaterlande zu Kopenhagen/bey seinen Bluts-Freunden/ und lieben Schwester / das letzte Brodt essen/und sein Leben endigen oder beschließen sollen. Denn/so eylfertiger war von Kopenhagen abzuschiffen nach Kostock/so hart ward er sampt andern Kauffleuten und Schiffern auffgehalten/das er zu Kopenhagen 8. Wochen mit sehnem und verlangen nach Kostock zu dem lieben Seinigen hat müssen zubringen. Und wiewol er endlich auff fleißiges anhalten guter Patronen von Ihrer Königl. Majest. von Dennmarcken zc. Gnädigst erlassen ward / wolte doch der Wind nicht fügen/und schlug darzu eine unverhoffte hitzige Kranckheit/ein täglich Fieber / daran er 5. Tage schwer in Kopenhagen zu Bette gelegen / wann nun die fleißige Auffwartung seiner vielgeliebten Halb-Schwester/und anderer Bluts-Freunden daselbst / die fleißige Besuchung und Sorgfalt seiner guten Freunden von Kostock/die gebührende provision und herbey schaffung der Medicamenten/ so von dem Hochgelahrten Herrn

D. Si.

Des Seelig Verstorbenen.

D. SIMONE PAULI, Ihr Königl. Majest. zu Denemareck und Norwegen zc. Wolbestaltten Leib- und Hoff- Medico &c. Fürsichtig verordnet/ und adhibirt worden/hätten so weit ihre operation unermünschten effect oder Wirkung bey dem patienten/erreichen wollen/were unser Sehl. Mitbruder nicht gestorben. Gleich wie aber dieselbe nicht allemahl in herbis, Medicamentis oder Signis erfolget/ besonders / wenn der grundgütiger Gott auffer den remediis eine andere disposition, welche in dem einmahl gesetzten Ziel/nach den 90. Psalm seinen ablauff hat/berathen und beschloffen: Als ist dieselbe zu einen Sehl. Abscheid hinaus gebrochen / wie er den Abend vorher/nach abgestatteter Beicht und herzlichem Bekentniß seiner Sünden / mit erwünschter Christlicher devotion, daß heilige Abendmahl/von dem Ehrwürdigen / Andächtigen und Wolgelahrten Herrn JOHANNE TARNOVIO, Wolverdienten Predigern der Teutschen Gemeine zu St. Peter / meinem zu Ehrenden Herrn Schwagern/und in Christo Bräderslichen Freund/ empfangen/und sich also zu einem Sehl. Abscheid bereitet. Und wiewol er mit Hiskia umb verlängerung seines Lebens angehalten / daß der grundgütiger Gott seiner lieben Ehefrawen / und 6. Kindern zum besten / nur 2. Jahren seinem kurzen Leben möchte hin zu setzen: Hat er doch in diesem Zeitlichen nicht können erhöret werden: Sintemahl die Kranckheit je mehr und hefftiger zugenommen / daß er genötiget und bewogen worden/seinen willen/ des Himmelschen Vaters besfern willen zu unterwerffen, und nebenst empfehlung seiner Seelen / seine liebe Hausfraw und angenehme

5

Kinder

Ehren-Gedächtniß

Kinder dem Vater aller Wäysen / und Richter der Witwen zu recommendiren und anzuvertrauen. Bey solcher erwünschter devotion und Andacht ist er verblieben/bis an den Sontag des Morgens umb 3. Uhren/da man gemercket/das er einē seligē Wechsel treffen würde/hat Hans Schmidt/ Bürger von Warnemünde/ in der nachbarschafft zu Kopenhagē losirēd/sich zu ihm verführet/ und diese letzte Worte mit ihm verwechselte/ fragend/ ob er etwas auff seinem Herken hätte / seiner lieben Hausfrauen und Kindern zu offenbahren? Nach dem aber unser abgelebter/wegen grosser Ohnmacht / nicht antworten können/sondern die Thränen auß den Augen fliesen lassen/hat vorgemeldeter Hans Schmidt/ihn auffgerichtet mit dem gnädigen und Väterlichen Willen Gottes/ der würde seiner Frauen und Kinder versorger sein: Er solte alles Zeitliche nunmehr aus denn Augen setzen / und seine Seele **GOTT** befehlen: Sonderlich aber an den Spruch/ welcher unter andern gestern Abend von dem Herrn Pastorn Johanne Tarnovio, eingeführet worden / gedencken / halt fest in Gedechtniß **IESUM** Christum denn Gekreuzigten / der umb unsern willen von den Todten ist auferstanden. Solchen Spruch hat er mit winckung und neigung seines Haupts wol angenommen/ und hiemit den beständigen Glauben an seinem Erlöser an den Tag gegeben. Bald darauff ist er zwischen 4. und 5. Uhren/des Morgens/ am 14. Tage Augusti sanfft und selig eingeschlaffen/im 36. Jahr seines Alters. Vor welcher seligen Abwechselung wir den grundgütigen **GOTT** herzlich Preisen!

wündschen

Des Seelig Verstorbenen.

wündschende dem Leichnam in der Erdē eine sanffte Ruhe/
und an dem Tage der Herrligkeit und offenbahrung der
Kinder Gottes / eine fröliche wieder vereinigung Leibes
und der Seelen / auch seelige Gemeinschaft aller Him-
melschen Güter! Der Vater aller Gedult und des Tro-
stes wolle die Hochbetrübt Wittwe auffrichten / die tief-
geschlagene Wunde heilen / und sie mit gelinder Gedult
verbinden: Er wolle der Wittwen Richter / und der 6.
Wäysen Vater sein / auch gute Herzen und Patronen
erwecken / die sich ihrer mögen annehmen! Derselbe gnä-
diger Gott wolle uns allesamt mit dem H. Geist erleuch-
ten / und führe auff ebener Bahn / daß wir auff dem Wege
unser Pilgräschafft allzeit an unser künfftiges Vaterlād
gedencken / und immer dar bey allen Reisen oder Handlung-
en zu Wasser / oder zu Lande / seuffzen / unser Wan-
del ist im Himmel / von dannen wir auch wardten
des Heylands Iesu Christi des HERN / wel-
cher unsern nichtigen Leib verklären wird / daß
er ähnlich werde seinem verklärten Leibe / nach
der Wirkung / da Er mit kan auch alle ding ihm
unterthänig machen. Zu solcher Verklärung helffe
uns Christus Iesus umb seiner Auferstehung /
und Verklärung willen!

AMEN.



1.
Wie wunder sam und mancherley
Kan uns der Tod doch fällen!
Kein Mensch geht diesem Stricke frey/
So dieser weiß zu stellen.
Dann er/ als unsers Lebens Jäger/
Schlägt stündlich wieder uns einläger/
Vnd wartet nur wann er den Zoll
Des Leibes von uns nehmen soll.

2.
Wir sehen ta fast stündlich an
Die Wunder Art und Weisen/
Dadurch der Tode der Sichelman
Uns läßt zu Grabe reisen/
Den mu.ß des Meeres Abgrund tödtet/
Einander bleibt in Feuers Nöthen/
Das endlich nichts vom Fleisch/ noch
Vein/

Als Staub und Aschen übrig seyn.

3.
Wie manche schlägt zu tod ein Baum/
Wann er reißt in den Wäldern;
Der stirbet dort im Schlaf u. Traum
Vom Frost beym Vieh im Feldern/
Wie man dann hente noch gesehen/
Das solches hie bey uns geschehen/
In dem der Tode bey kalter Nacht
Der Bauren Kinder umgebracht.

4.
Wie viel hat doch ein Büchsen Schuß
Gar schnell dahin genommen.
Man siehet auch wie dieser muß
Durchs Mörder Schwert umkommen/
Da er ohn jeniges verweilen
Mus hin zur kalten Erden eilen/
Ja leider auch wol ganz und gar
Zu der verdamten Seelen Schaar.

5.
Vnd so fortan! dann ja das Glück
Sich stets nicht also füget/
Das uns der Tode alsdann berück/
Wann man im Bette lieget/
Vnd eh man noch die Welt muß lassē/
Die seinen kan zu legt umbfassē/
Auch mit Verstande vor dem End
Die Seel befehlen Gottes Händ.

6.
Verrübte Frau bedencket dann
Diß/ und last euer weinen/
Ob gleich euer Herz geliebter Mann
Nicht bey den lieben seinen/
Vnd unter euer Pfäg und Händen
Sein junges Leben mögen enden/
So hat dennoch der Tode nu nicht/
Wie sene/schleunig hingericht.

— 6 (o) —

Frieder: Libsin.

Des Seelig Verstorben

und wie Delzweige/ oder Pflanken de
Hause Gottes den rechten Weinstock und
bens Jesu eingepfropffet und einbe
Weil er in der Jugend/ durch böse Gem
gerlichen Exempeln/ ihm des fluchen und
wehnet/ ist er dem Laster von Herken Fein
damit ers ihm abgewehnen möchte / hat
oder Gelübd Gottes alle mahl/ so oft er o
schweren/ oder fluchen / zur Straffe den
zugeben. Vnd wie er/ ohn dem/ sich allwege
mild legen die Armen bezeigt / also hat
seine Tränlein der Gutthätigkeit legen d
Seelen Sorger fließen/ merken und sehe
ser gefährlichen Kriegszeit/ da ihn Gott ma
grosser Angst/ Noth und Gefahr heraus
ihm glückliche Reisen bescheret. Warlich
billig ist zu rühmen / ja die Armen werden
dem Tage der Offenbarung/ der Sohn
welcher kein Träncklein Wassers ohn beloh
auferretten / und sagen : Warlich ich sa
ihr einen unter diesen geringsten Brüdern
dass habe ihr mir gethan Matth. 25/40.
wünschen/ dass der Sehl. Mann in diesen
nachfolger hätte/ sie würden ihnen auch ein
machen zu einen unsterblichen Nahmen /
Gnaden Lohn verursachen / so wol in diesen
den zu künfftigen/ da warlich einen segliche
wird Lob wiederfahren/ Cor. 4/5. Da
Beruff und Nahrung fleissig gewesen / w

